



Deutsch-tschechischer Kindergarten KUBUKI

Slavosovice 19, 33901 Klatovy

Schulbildungsprogramm

über die Immersionsmethodik zur Zweisprachigkeit

Die Sprache mit allen Sinnen erleben und erlernen



Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Daten zum Kindergarten

2. Charakteristisch Eigenschaften des Kindergartens

- Lage und Räumlichkeiten
- Besonderheiten
- Sprachentwicklung
- Prinzip der Immersion
- Maria Montessori

3. Entwicklungsziele und Inhalte unseres Kindergartens

- Lernziele und Methoden
- Unsere Schwerpunkte
 - Soziale und kulturelle Umwelt
 - Körper, Bewegung und Gesundheit
 - Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
 - Bildnerisches Gestalten
 - Musik
 - Mathematische Grunderfahrungen
 - Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen
 - Vorschulerziehung

4. Rahmenbedingungen in unseren Kindergarten

- Die vorbereitete Umgebung
- Der Gruppenraum
- Die Rolle der Kindergärtnerin

5. Unser Schulbildungsprogramm- Die Sprache mit allen Sinnen erleben und erlernen

6. Qualitätsmanagement und Weiterbildungen

7. Reflexion und Bewertung

Erarbeitet und geschrieben von den Mitarbeiter des Kubuki – Kindergartens Mag. Petra Leder

1.Allgemeine Daten zum Kindergarten

Deutsch-tschechischer Kindergarten KUBUKI

Slavosovice19, 33901 Klatovy

www.kubuki.cz

IČ: 100 491 5331

Telefon: 602 185 134

Kindergartenkapazität: 20 Kinder

Anzahl der Gruppen: 1

Anzahl der Mitarbeiter: 2

Art der Gruppe: Altersgemischte Familiengruppe 2-6 jährige Kinder

Kindergartenleitung: Mag.Petra Leder

Pädagogin: Šárka Losová

info@kubuki.cz

Das Schulprogramm wurde geschrieben von Petra Leder weitere Pädagogische Fachkräfte waren bei der Erarbeitung mitwirkend.

Überarbeitet, ergänzt und weiterentwickelt

2. Charakteristisch Eigenschaften des Kindergartens

Der deutsch- tschechische Kindergarten KUBUKI ist eine private Einrichtung und wurde nach einer 1.5 jährigen Bauzeit im Juni 2013 eröffnet.

Der Kindergarten bietet eine Kapazität von 20 Kindergartenplätzen.

Die Kinder werden im Alter zwischen 2 und 6 Jahren in einer Familiengruppe von zwei Pädagoginnen betreut.

Nach der Eingewöhnungszeit begleitet einmal die Woche eine englischsprachige Mitarbeiterin die Kinder während des Vormittages.

Die Öffnungszeiten des Kindergartens sind von 7- 16 Uhr.

Der Kindergarten ist Halbtags oder Ganztags buchbar.

Das Mittagessen wird von der Schulküche in Klatovy frisch zubereitet und in Thermoboxen geliefert.

Der Kindergarten hat über das Jahr verteilt maximal 30 Schließtage. Diese sind zu Weihnachten, in den Frühlingsferien und über den Sommer verteilt. Außerdem hat der Kindergarten während der staatlichen Feiertage geschlossen.

Lage und Räumlichkeiten

Der zweisprachige Kindergarten befindet sich in dem kleinen, idyllischen Ort namens Slavosovice. Dieser liegt 2 km von der Stadt Klatovy entfernt.

Klatovy hat ca. 25.000 Einwohner und liegt im Grenzgebiet zu Deutschland.

Vor dem Kindergartengebäude befinden sich Parkplätze für Autos.

Der Kindergarten liegt an einer ruhigen, wenig befahrenen Straße.

Der angrenzende Wald und die Wiesen ermöglichen einen optimaler Ort um die Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen.

Die Räumlichkeiten des Kindergartens umfassen ca. 180 qm Barriere frei auf einer Ebene.

Der Eingangsbereich ist ein Platz zum Ankommen und wohlfühlen.

Neben der Kindergarderobe, gibt es für die Eltern eine gemütliche Sitzgelegenheit und eine Info-Ecke.

Außerdem befindet sich dort eine Gästetoilette. Die Küche ist ebenfalls vom Eingangsbereich zugänglich, dies erleichtert, die Lieferung von unserem Mittagessen.

Der Kindergarten besitzt einen multifunktionalen Raum, der tagsüber als Bewegungsraum und zur Mittagszeit als Schlafraum verwendet wird.

Ein 2000 qm großer Garten umgibt den Kindergarten.

Im Garten befinden sich verschieden Obstbäume, Beerensträucher und ein Gemüsebeet. In dem Hochbeet auf der Terrasse können die Kinder frische Kräuter und Erdbeeren ernten. Auf dem Spielplatz „Wichtelwald“ können die Kinder entdecken, staunen, sich verwandeln und verweilen, klettern und ihren Bewegungsdrang ausleben. Außerdem gibt es eine Sandkiste und eine Wasserpumpe zum matschen und experimentieren.

Eine „Sammelstätte und Forschungslabor“ neben unserem Gemüsebeet ermöglicht es den Kindern Schätze des Gartens unter die Lupe zu nehmen und genauer ihrem Interesse und Ihrem Wissen nachzugehen(Überdacht)

Der Kindergarten sieht sein Außengelände als Naturnahen Spielraum, als Abenteuerort um sich und die Natur kennenzulernen.



Besonderheiten

Die Kinder werden nach dem **Berliner Modell** langsam und behutsam in den Kindergartenalltag eingeführt. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit von ihren Eltern schrittweise begleitet zu werden, Sicherheit zu gewinnen und Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufzubauen.

Nach der Eingewöhnungszeit begleitet einmal die Woche eine englischsprachige Mitarbeiterin die Kinder während des Vormittages.

Neben der **zweisprachigen Erziehung**- deutsch-tschechisch nach dem **Immersionsprinzip** ist die Erziehung zur Selbstständigkeit ein wichtiges Erziehungsziel des Kindergartens.

Das Pädagogische Personal des KUBUKI Kindergartens möchten die Kinder nach dem **Grundsatz von Maria Montessori**: "Hilf mir, es selbst zu tun!" - begleiten und so ihr Selbstwertgefühl stärken.

Sprachentwicklung- wie Kinder sprechen lernen

Sprachentwicklung beginnt bereits bei der Geburt.

Körpersprache – Klangfarbe – Sprechmelodie – Eltern transportieren Gefühle und Stimmungen, die das Kind versteht lange bevor es sprechen kann;

Deshalb ist es wichtig, dass Kinder in ihrer Erstsprache sprechen! (Erstsprache kann Mutter oder Vatersprache oder eine andere Sprache sein)

Sie verbinden mit ihrer Erstsprache Gefühle von Geborgenheit und Sicherheit.

Kinder sprechen mit ihrem ganzen Körper und nonverbal.

Gestik und Mimik sind International – Hunger, Freude, Schmerz werden klar und eindeutig vermittelt.

Kinder lernen Sprache ungesteuert, d.h. sie lernen scheinbar wie von selbst.

Sie lernen anders als wir Erwachsene eine Fremdsprache erlernen. Sie benötigen keine Verbesserungen von Wörtern oder Grammatik. Werden Kinder ständig verbessert verlieren sie den Mut mit Sprache zu experimentieren.

Kinder brauchen intakte Sinnesorgane: im Besonderen Ohren, Augen und Mund

Weiteres basiert eine gute Sprachentwicklung auf gutem Sprachvorbildern, guten Beziehungen und Dialogen.

Die Phasen der Sprachentwicklung sind bei allen Kindern gleich.

Durch den Kontakt zu sprachlichen Vorbildern passen die Kinder nach und nach die Sprache den Erwachsenen an. Vielfache Aufforderungen zu korrektem Nachsprechen entmutigt das Kind, hingegen die Anerkennung der kreativen Leistungen wirken motivierend und spornen zu weiteren Experimenten an.

Kinder lernen die Zweitsprache intuitiv. Im Kindergartenalltag geschieht dies ausschließlich auf spielerische Weise. Im Vordergrund steht dabei die Lebenswelt der Kinder: Geburtstage, Jahreszeiten, Feste, Spiele, Mahlzeiten, Familie, Freunde - all das sind Gelegenheiten, in die Sprache des nur wenige Kilometer entfernten Nachbarlandes einzutauchen.

Gelernt wird mit allen Sinnen, durch Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen, Sehen, Singen, Sprechen, Klatschen und Lachen - Hauptsache, die Kinder haben Spaß und kommen zwanglos und ohne jeden Leistungsdruck mit der neuen Sprache in Berührung.

Bedenken von Eltern, ihre Kinder könnten mit dem Erlernen einer weiteren Sprache überfordert sein, zerstreuen Fachleute wie der Kieler Sprachwissenschaftler Henning Wode mit dem Hinweis darauf, dass sich das Aneignen einer Fremdsprache sogar positiv auf den Erwerb der Muttersprache auswirke. Werde das Prinzip „eine Person - eine Sprache“ eingehalten komme es keineswegs zu dem von vielen Eltern befürchteten Sprachchaos.

Die aktuelle Forschung beweist es neurologisch: Kinder, die in jungen Jahren mehrsprachig aufwachsen, sind geistig flexibler und leistungsfähiger in ihrer Wahrnehmung. Bis zum dritten Lebensjahr werden bei Kindern die verschiedenen Sprachen in nur einer Hirnregion „abgespeichert“. Ihr Gehirn arbeitet somit besonders effektiv. Beruhend auf dem Prinzip der Nachahmung lernen Kinder mehrere Sprachen genauso gut und sicher, wie nur eine Einzige. Deshalb sprechen Forscher auch vom „doppelten Erstspracherwerb.“

Prinzip der Immersion

Der Kindergarten betrachtet die zweite Sprache als ein Geschenk, dass die Pädagoginnen nicht ungenutzt lassen wollen.

Das Konzept sieht vor, dass die Kinder unter natürlichen Bedingungen die zweite Sprache erwerben.

Dies geschieht in täglichen Kommunikationssituationen, ab dem Alter von ca. 2 Jahren, sobald der Beginn des Spracherwerbs einsetzt.

Als Methode setzen wir hier die wissenschaftlich erwiesenen erfolgreichste Methode ein, die Immersion.

Immersion bedeutet Sprachbad.

Ihr Zentraler Punkt ist die Sprachvermittlung im Zusammenhang.

Die Sprache muss in die Handlung eingebunden sein und das Gesagte durch Gesten, Handlungen und Zeigen unterstützt werden.

Jede Pädagogin spricht immer in ihrer jeweiligen Muttersprache mit den Kindern.

Das heißt die Kinder werden von einer tschechisch sprachigen Pädagogin und einer deutsch sprachigen Pädagogin parallel begleitet. Zusätzlich begleitet uns einmal wöchentlich eine englisch sprachige Mitarbeiterin.

Um die deutsche Sprache in unserem tschechischen Umfeld stärker zu etablieren, sprechen alle Kindergärtnerinnen miteinander in der deutschen Sprache.

Die altersgemäße Entwicklung der Muttersprache ist eine Grundvoraussetzung und wird durch den Erwerb der Zweitsprache nicht beeinträchtigt.

Keinesfalls wird auf die Kinder Druck ausgeübt die zweite Sprache zu sprechen oder einzuüben.

Durch spielerische Motivation soll ein Interesse für die Sprache und das Kommunizieren geweckt werden.

Im Alltag führt dies natürlicherweise dazu, dass die Kommunikation einen höheren Stellenwert bekommt.

Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun“

Was wollen die Kinder von uns?

" Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen."

Maria Montessori

3. Entwicklungsziele und Inhalte unseres Kindergartens

Ziel unseres Kindergartens

Der pädagogische Auftrag des Kindergartens ist ein gesellschaftlicher und trägt zur Verwirklichung der Bildungs- und Lebenschancen der Kinder bei.

Der deutsch-tschechischen Kindergarten fördert 2-6 jährige Kinder über das Spiel mit soviel Anleitung wie möglich und Unterstützung wie nötig.

Im Kindergarten wird das friedliche Zusammenleben als Grundlage des sozialen Verhaltens gelernt.

„Die Welt nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen erleben und dabei nicht nur mit den Augen, sondern mit dem Herzen zu sehen, denn „das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Dieser Satz aus dem Buch „Der kleine Prinz“ von St. Exupéry, umschreibt unsere Ziele sehr treffend. Es geht in erster Linie darum, zu lernen, mitzudenken, mitzufühlen und sich mit den anderen zu entwickeln und dabei Konflikt- und Frustrationstoleranz zu lernen!

Erziehungsziele und Methoden

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umschließt drei entscheidende Erfahrungsbereiche, für welche die Kinder im Sinne eines erfolgreichen Starts ins Leben sensibilisiert werden sollen.

1. Ich bin ich

(Selbstkompetenz)

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Auch wenn es Fehler macht oder seine Fähigkeiten noch unfähig sind, wird es von seiner Umgebung angenommen.

2. Gemeinsam sind wir stark

(Sozialkompetenz)

Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung ist. Jedes Kind soll lernen, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und den Betreuerinnen aufbauen zu können. Im Umgang mit der Gruppe wird die Fähigkeit entwickelt, eigene Emotionen und Bedürfnisse mit denjenigen anderer in Bezug zu setzen, eigene Interessen und die der anderen kennen zu lernen und mit einander abzuwägen. In Konfliktfällen geht es uns darum, gewaltfreie Lösungsstrategien zu entwickeln.

3. Zeig mir was!

(Sachkompetenz)

Sinn der Vielzahl der in der Gruppe unternommenen Aktivitäten ist es, Neugierde und Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken. Jedes Kind braucht Raum und Zeit, um die ihm bzw. ihr eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Hierzu gehört die altersgemäße Förderung der Motorik, verbaler wie nonverbaler Kommunikation sowie die Sensibilisierung von Augen, Ohren, Riech-, Schmeck- und Tastsinn.

Der Dialog zwischen Erzieherinnen, Eltern - und Kindern - ist uns wichtig.

4. Vertrauensbildung

Wir nehmen das Kind mit seinen Stärken und Schwächen an und vertrauen dem Kind und trauen ihm etwas zu. Seine Sorgen, Fragen und Berichte sind uns wichtig und werden von uns beachtet.

5. Konfliktbewältigung

Den Kindern wird entsprechend ihrem Alter ein Rahmen geboten, in dem sie angstfrei Konflikte austragen können und Lösungen suchen und ausprobieren dürfen. Die Kinder lernen, Konflikte selbstständig und angemessen zu lösen.

6. Selbstständigkeitsförderung

Den Kindern werden kleine Aufgaben übertragen, die sie selbstständig ausführen können, z.B. An- und Ausziehen der Kleidung zum Spiel im Freien, Tisch decken und Abräumen. Blumen gießen,.... Die Kinder sind für mitgebrachte Sachen selbst verantwortlich.

7. Sauberkeitserziehung

Wir fördern und bestärken die Kinder darin, selbstständig auf Toilette zu gehen und legen Wert darauf, nach dem Toilettengang Hände zu waschen.

8. Verantwortungsbildung

Wir vermitteln den Kindern Verantwortung für das eigene Handeln und den daraus folgenden Konsequenzen zu übernehmen. Wir halten sie zu verantwortungsbewusstem Umgang mit eigenen und fremden Materialien, Möbeln und Spielgeräten an. Immer in dem Bewußtsein, dass die Erwachsenen Vorbildwirkung haben.

9. Regeleinhaltung

Die Kinder lernen, vorgegebene Rahmenbedingungen und Regeln zu akzeptieren und einzuhalten. Wir besprechen mit den Kindern die Haus- und Gruppenregeln und deren Sinn und Zweck, wobei wir den Kindern für eigene Vorschläge Raum lassen.

10. Kreativitätsförderung

Wir stellen den Kindern unterschiedliche Materialien und Werkzeuge zur Verfügung und machen sie mit deren sachgemäßem Umgang vertraut. Die Kinder haben die Möglichkeit,

mit ihren Sinnen zu experimentieren. Wir singen, musizieren und bewegen uns miteinander.

11. Motorische Förderung

Wir fördern die Grob- und Feinmotorik der Kinder im bewegungsaktiven Tagesablauf. Wir nutzen so oft es geht das Außengelände und es werden regelmäßig Spaziergänge durchgeführt. Zur Förderung der Feinmotorik lernen die Kinder den Umgang mit Werkzeugen wie Schere, Stifte, Pinsel, Kleber und anderen Materialien. Wir gestalten den Gruppenraum so, dass die Kinder den größtmöglichen Freiraum zum Spielen haben. Die Kinder erhalten Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Geschicklichkeit z.B. durch Kneten, Falten und Basteln mit kostenlosen Materialien, themenbezogenen Bastelangeboten sowie Bauen mit unterschiedlichen Materialien und Tischspielen. Die Kinder haben die Möglichkeit den Bewegungsdrang steuern und ausleben zu können.

12. Sprachförderung

Wir fördern die Sprache und den Wortschatz der Kinder auf Deutsch und Tschechisch , indem die Kinder erzählen, was sie erleben und was sie bewegt. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder vollständige Sätze sprechen. Es werden regelmäßig Bücher und Geschichten vorgelesen. Wir fördern in der täglichen Arbeitszeit gezielt die Sprachfähigkeit und das Ausdrucksvermögen. Wir fördern die Einhaltung der kommunikativen Regeln, um die Sprachmotivation zu unterstützen und fördern den Spaß an der Unterhaltung miteinander. Wir spielen Sing-, Finger- und Tischspiele mit Erzählcharakter, z.B. "Gegensätze" oder "Memory".

13. Wahrnehmungsbildung

Wir fördern die sinnliche Wahrnehmung, benennen die Sinne und lernen ihren Zweck und ihre Arbeitsweise kennen (durch Projekte). Wir gehen in die Natur, um unsere Sinne bei einem Spaziergang bewusst einzusetzen. Durch Tastspiele und gezielte Angebote zur Sinneswahrnehmung wie z.B. Massagen oder Wellnessstage fördern wir die sinnliche Wahrnehmung und unser Körpergefühl.

14. Sozialverhaltensförderung

Wir fördern die Beziehungsfähigkeit sowie die soziale Kompetenz und das Verantwortungsbewusstsein der Kinder. Durch Rollen- und Bewegungsspiele bauen sie

Berührungängste ab und wir geben ihnen die Möglichkeit, sich in verschiedenen Situationen zu erleben und zu bewähren. Hierbei lernen die Kinder auch den Umgang mit Kritik. Wir möchten, dass die Großen den Kleinen helfen und bilden Patenschaften. Umgekehrt ist auch erlaubt!

15. Naturbewusstseinsentwicklung

Wir thematisieren und praktizieren Umweltschutz (u.a. Mülltrennung und Wasser sparen). Wir lernen die verschiedenen Jahreszeiten kennen und reden über das Wetter. Die Kinder erfahren Näheres über die Naturkräfte (Wind, Wärme, Wasser und Kälte). Durch bewusstes Erleben der Natur wie z.B. beim Spaziergang oder im Garten erlernen die Kinder den behutsamen Umgang mit Pflanzen und Tieren. Aktionen wie Waldtage oder der Besuch einer Tierärztin lernen die Kinder erlebnisnah die Pflanzen- und Tierwelt kennen und übernehmen Verantwortung.

16. Konzentrations- und Ausdauerförderung

Durch gezielte Beobachtungen der einzelnen Kinder können Kompetenzen wahrgenommen werden und individuelle Förderakzente gesetzt werden. Im Morgenkreis werden kleine Sachthemen behandelt. Gemeinsame Spiele und Aktionen werden abgeschlossen.

Wir beobachten die Kinder und gehen auf ihre Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten ein, um sie entsprechend zu fördern, zu unterstützen und zu bestätigen.

Wir nehmen die Kinder in ihrer Persönlichkeit an, lassen sie (altersentsprechend) an Entscheidungsprozessen teilhaben.

Erzieherinnen sind Vorbild, Ansprechpartner, Bezugs- und Vertrauensperson sowohl für die Kinder, als auch für deren Eltern.

Jede Erzieherin bringt ihre eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente in die Arbeit ein und trägt so zur Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit bei.

Dabei ist wichtig, den Kindern:

- zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen
- eine Förderung ihrer Neigungen und Begabungen zu ermöglichen
- ihre Lernprozesse aufzugreifen und weiterzuentwickeln
- ein breites Angebot an Erfahrungsmöglichkeiten zu geben
- Grenzen und Freiheiten aufzuzeigen
- ein soziales Miteinander erfahren zu lassen.

Unsere Schwerpunkte

Soziale und kulturelle Umwelt

"Kinder brauchen Wurzeln und Flügel!"
(von Goethe)

Bei uns sind Kinder zum ersten Mal in einer größeren Kindergemeinschaft, wo alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Das sind die Wurzeln für kindgemäßes Erleben von Demokratie. Hierbei wird ein Namensteil unserer Einrichtung erläutert und hoffentlich deutlich, wie wichtiger er uns ist. (Kunterbunte Kinder)

Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, wechselseitiges Anerkennen von Rechten, eigenständiges Bearbeiten von Konflikten, Ringen um das, was fair ist und was ungerecht ist, aber auch das Vermitteln von Werten und Brauchtum unserer Gesellschaft ist der wichtigste Bestandteil unserer Arbeit.

Erleben wollen wir dies, vor allem in der **Freispielzeit**, wo die Kinder Ort, Partner, Zeit und Spielmaterial frei wählen können! Hier findet vorwiegend das soziale Lernen statt!

Aber auch bei:

- gezielten Angeboten (Morgenkreis)
- Festen (z.B. St. Laternenfest, Sommerfest, Geburtstagsfeiern)
- verschiedene Projekte (z.B. Keiner ist zu klein zum Helfen!)
- Aktionstagen (z.B. Ausflüge)

Körper, Bewegung und Gesundheit

"Bewegung ist eine elementare Form des Denkens!"
Gerd Schäfer

Gesundheitserziehung im Kindergarten geht weit über das Training des Händewaschens und Zähneputzens hinaus. Sie umfasst vielfältige Bewegungsanregungen, gesunde Ernährung ebenso wie die Sorge und den Einsatz für eine gesunde Umwelt und das säen, pflegen und ernten des eigenen Gemüse und Obst. Unsere Kinder lernen den eigenen Körper kennen und wertschätzend mit ihm umzugehen.

In unserem Kindergarten gibt es extra einen eigenen Raum, wo die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang nachkommen können!

Außerdem werden angeboten:

- Geräte und Turnmaterialien für Kinder
- Spiele, Tanzangebote
- Naturtage

- Kochtage
- Schwimmtage
- Aktionstage (z.B. Besuch im Krankenhaus oder der Physiotherapeutin, Besuch vom Zahnarzt,....)

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

"Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt"
(Ludwig Wittgenstein)

Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit. Natürlich zweisprachig! Das Aufwachsen der Kinder in einer Mediengesellschaft heißt unter anderem, Bilder und Texte, gesprochene und geschriebene Sprache in hoher Dichte, schneller Abfolge und variierenden Erscheinungsformen zu erleben. Es heißt auch, frühzeitig von Mehrsprachigkeit umgeben zu sein. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern, ist daher eine umfassende Aufgabe der pädagogischen Arbeit.

Kommunikative Anreize, in zwei Sprachen werden bei uns vielfältig angeboten:

- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe
- das eigene Tun sprachlich begleiten
- Rhythmus betonte und musikalische Spiele
- Reime, Verse, Fingerspiele Geschichten und Bilderbücher vorlesen
- Geschichten erfinden
- Spiele spielen
- Laute und Lautverbindungen differenziert hören
- Silben hören
- Malen
- Buchstaben kennen lernen

Bildnerisches Gestalten

"Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war!"
Emilia Reggio

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen collagieren, mit plastischen Materialien (Ton, Knete, Sand....) oder mit Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Die Kinder sollen bei uns erste Materialerfahrungen mit Ton, Schere Stiften, Kleister etc...., verschiedene Gestaltungsformen kennen lernen und ihrer eigenen Ausdrucksmöglichkeiten bewusst werden.

Dabei steht für die Kinder weniger das fertige Produkt im Vordergrund als vielmehr das intensive Experimentieren.

Es gibt keine Bewertung von unseren Erwachsenen, weil ein Kind in seiner Kreativität nur dort wächst, wo es sich in seiner Person ernst genommen fühlt, frei von Leistungsdruck und Konkurrenzverhalten. Durch dieses freie Experimentieren gewinnen Kinder grundlegende Erfahrungen über Materialeigenschaften und Werkzeuggebrauch, welche für die Basis für weiteres kreatives und handwerkliches Gestalten bilden.

Ganz wichtig ist uns: Jeder malt so gut er kann und das wird anerkannt!

Musik

"Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden!"
(Zoltán Kodály)

Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes: Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Aus diesem Grund sind bei uns im Kindergarten musische Angebote wichtig, wobei es uns um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten geht. Ein Mittel dazu ist das Singen. Über die Stimme hinaus kann der ganze Körper als Instrument genutzt werden. Einzelne einfache Instrumente können kennen gelernt werden, um verschiedene Klänge, wie die Stille zu erleben.

Mathematische Grunderfahrungen

"Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben!"
(Galileo Galilei)

Mathematische Grunderfahrungen lassen sich im Kindergarten nicht abgelöst vom Alltagsgeschehen und den Fragen des Kindes erarbeiten. Gemäß dem Bildungsverständnis unseres Bildungsprogramms konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen.

Für uns im Kindergarten kommt es zuerst mal darauf an, die Freude der Kinder an der Begegnung mit Mathematik zu wecken, und dann wollen wir den Aktivitäten des Alltags einen "mathematischen Stellenwert" verleihen, indem wir uns z. B. sprachlich präzise ausdrücken, nicht etwa: "Wir brauchen für unser Spiel Stühle!", sondern "Wir brauchen 5 Stühle, für jedes Kind einen!" „Lasse uns die Katzen in diesem Buch zählen“ u.s.w

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

"Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft!"
(Aristoteles)

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der "Warum"-Fragen des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten

seine belebte und unbelebte Umwelt wahr. Es streift durch die Fachdisziplinen der Biologie, Chemie, Physik und Technik, nach seiner eigenen Logik und ganz nach seinem Interesse.

Das Einbeziehen der Welt - der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren - ist traditioneller Bestandteil unserer Arbeit. Wobei die Beschäftigung mit Chemie und Physik noch etwas ungewohnt ist, aber immer mehr in Projektarbeit und Experimenten Einzug erhält, da dies gerade die Entdeckerfreude der Kinder trifft.

Vorschulerziehung

"Wir machen den Weg frei"

Unter dem Begriff Vorschulalter verstehen wir die Zeit von der Geburt bis zur Einschulung. Damit ist also nicht nur das letzte Jahr vor dem Schuleintritt gemeint!

Dennoch ist das letzte Kindergartenjahr für die "Großen" etwas Besonderes. Sie übernehmen mehr Verantwortung für sich, für andere und erhalten mehr gezielte Angebote. Außerdem bieten wir abgestimmte Projekte zu den verschiedenen Schwerpunkten an.

Zusätzlich bahnen wir den ersten Kontakt zur Schule und zu den Lehrkräften an. Eine Lehrerin besucht uns im Kindergarten und die Kinder nehmen in der Schule an einem "Schnupperunterricht" teil.

"Ziele sind Träume,
die wir in Pläne umsetzen;
dann schreiten wir zur Tat,
um sie zu erfüllen!"
(Zig Ziglar)

4.Rahmenbedingungen in unseren Kindergarten

Die vorbereitete Umgebung

Um die pädagogischen Ziele bestmöglichst umsetzen zu können ist es nötig die Umgebung im Kindergarten entsprechend zu gestalten: [Der Raum ist der dritte Pädagoge.](#)

- Raumaufteilung mit Spielecken und Regalen, die für die Kinder jederzeit , selbstverständlich, zugänglich sind
- keine unnötige Möblierung ,flexible Spielteppiche und Spielständer, die eine Umnutzung des Raumes ermöglichen

- Dekoration den Jahreszeiten und der gerade aktuellen Thematik entsprechend (z.B. Jahreszeitentisch auf dem sich von den Kindern hergestellte Dinge oder gesammelte Materialien aus der Natur befinden, eine Kastanienwanne,...)
- Wir legen besondere Sorgfalt bei der Auswahl des Spiel- und Bastelmaterials.
 - Jedes Material soll zu längerer Aktivität anregen. Dies ist nur möglich, wenn mit ihm mehrere Stufen erarbeitet werden können, d.h. eine Differenzierung in verschiedene Lernniveaus möglich ist (z.B. Puzzle)
- Ästhetik: Unterstützt wird die Aktivität durch die Ästhetik der Materialien. Sie soll den Aufforderungscharakter unterstützen und das Kind dazu veranlassen, die Verantwortung zu übernehmen. Das Material soll stets schön und komplett sein aber auch ansprechend präsentiert werden.
- Begrenzung: Jedes Material ist nur 1x vorhanden, dadurch behält jedes Material seinen Wert. Gleichzeitig lernt das Kind auch zu warten und seine Motivation aufrecht zu erhalten, wenn das Material gerade benutzt wird.
- Das Spielmaterial wird einladend präsentiert und befindet sich auf Kinderhöhe, damit das Kind Selbständig und ohne fremde Hilfe agieren kann. Außerdem wird es je nach Themen getauscht oder ergänzt.
- Selbstkontrolle-also die Möglichkeit zur Fehlerkontrolle- ist die Grundlage für die Selbstständigkeit und die Unabhängigkeit des Kindes und führt zu einer Sensibilisierung der Handlungsabläufe.
- Die Materialien selbst, der Umgang mit ihnen und der besondere Zugang zum Kind fordern alle Kräfte des Kindes heraus. Über die Sinne, die Hand / wie die Bewegung werden die Intelligenz, der Wille und das Gefühl sehr intensiv gefördert.

Unser Gruppenraum

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen“ (Maria Montessori)



Die Rolle der/des Erzieherin/Erziehers

Die Rolle der Erzieherin in einem Montessori-Kinderhaus zeichnet sich vor allen Dingen durch Zurückhaltung aus. Die pädagogische Fachkraft muss dafür Sorge tragen, dass einer freien Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit nichts im Wege steht. Durch ihre einfühlsame Beobachtung weiß die Erzieherin dabei genau, an welchem Punkt auf dem Weg zu einer mündigen Persönlichkeit sich das jeweilige Kind gerade befindet. Auf diese Weise ist es ihr

möglich, adäquate, dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechende Hilfestellungen zu leisten.

Dabei steht immer das Kind im Mittelpunkt, die Rolle der Erzieherin definiert sich hingegen in der Begrenzung des Einschreitens. Nur in einer Atmosphäre des Vertrauens und des Respektes kann die Persönlichkeit eines Kindes wachsen und reifen. Das Kind muss spüren, dass man an es glaubt und ihm zutraut, schon viele Dinge selbst und selbstständig zu tun.

5. Unser Schulbildungsprogramm 2013/2014

Die Sprache mit allen Sinnen erleben und erlernen



Mit der Konzeption unseres Kindergartens möchten wir Ihnen gerne einen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewähren und unsere Bildungsaufgaben für Sie transparenter machen.

Auch ermöglicht uns die schriftliche Fassung unserer Konzeption, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern „lebt“.

Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Natürlich werden wir auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, aber auch auf aktuelle Gegebenheiten Rücksicht nehmen.

Die Sprache mit allen Sinnen erleben und erlernen

Wir unterteilen das Jahresthema in unterschiedliche jahreszeitliche Themenblocks, Schwerpunkte und situationsorientierte Projekte.

Mit allen Sinnen durch das Kindergartenjahr und mit unseren Sinnen in eine neue Sprache eintauchen, ist unser Jahresthema

Unsere Sinne werden uns die nächsten Monate besonders beschäftigen, die Deutsche Sprache über die Sinne gelernt.

Über die Sinne kommt die Welt zum Menschen und ohne Sinne gibt es kein Verstehen.

Der Kindergarten setzt sich das Ziel, den Kindern Gelegenheit zum Beobachten, Staunen, Suchen, Zweifeln und Neubeginnen zu bieten und ihnen sinnliche wahrnehmbare Erfahrungen zu eröffnen.

In diesem Sinne werden wir im Laufe des Kindergartenjahres immer wieder Fragen wie diese Stellen:

Was sehen wir im Herbst?

Was fühlen wir im Winter?

Wie riecht der Frühling?

Wie schmeckt der Sommer?

Im ersten Gemeinsamen Monat **September** - der Eingewöhnung begleitet uns das Thema

Hauptthema: Neue Kinder , neue Freunde-

„Ich bin ich und du bist du: zusammen sind wir WIR“

Wie wir von einem Ich- Gefühl zu einem Wir- Gefühl wachsen und zu einer Gemeinschaft werden.

- **Kennenlernen von Regeln und Gewohnheiten**
- **Freundschaften knüpfen**
- **Die ungewohnte Umgebung kennenlernen**
- **Eine neue Rolle in der Gruppe wahrnehmen**

In den darauffolgenden Monaten erarbeiten wir mit den Kindern das Thema **Herbst**, den wir mit allen unseren Sinnen schmecken, fühlen, riechen und hören wollen



Oktober: feiern des Erntedankfestes

- Was heißt „ernten“ und was wird geerntet?
- Was braucht die Natur um Früchte zu tragen?
- Wir sagen Danke zur Natur für die gute Ernte
- Auf dem Feld was wächst denn da?
- Getreide, Gemüse und Obstarten kennenlernen
- Vom Korn bis zum Brot

Wir beobachten und erleben die Veränderung der Natur und beschäftigen uns mit Naturmaterialien(Blättern, Zapfen, Kastanien, Nüssen)

Wir ernten unser Obst im Garten, backen einen Apfelstrudel, trocknen Früchte und feiern unser Erntedankfest zusammen. Wir machen Ausflüge in den Wald, in dem wir

